



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät Jesu Stiffers

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

6. Der H. Jgnatius bringt seinen verspottet durch liebeiches anschauen
zurecht.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

V.

Ein Jüngling wird von der Verzweiflung errettet.

In Paraquaria in der Mission S. Ignatii ein Mann/ ward ein Jüngling fälschlich in einer Sach beschuldiget/ und ist deswegen auß der Solidarität der Mutter Gottes verstoßen und in den Kerker geworffen worden. Hierüber hat sich der Jüngling also fast bekümmert/ daß er entschlossen war/ sich selbst zu erhencken. Als er mit diesen verzweiffelten Gedanken mitten in der Nacht umbgieng/ da lasset sich der S. Ignatius im grossen Glanz sehen. Er schauet den Jüngling ganz frölich und liebevoll an/ leget seine Hand auff sein Haupt/ und spricht: Sey getröst mein Sohn/ du bist in diesem Stück nicht schuldig: du wirst bald von hinnen frey entlassen werden. Worauß der Heilige auß seinen Augen verschwunden. Der Jüngling aber hat auß grosser Bewegung des Gemüths überlaut geschrien/ die Nachbarn herbey geruffen/ welche den Kerker verschlossen und den Jüngling mit Zähren übergossen gefunden. Ein wenig darnach wird das Versprechen des S. Ignatii erfüllet; die Unschuld des Gefangenen kommt an Tag/ und er wird auß freyen Fuß gestellt. Bartoli l. 5. n. 81.

VI.

Der Heil. Ignatius bringt seinen Ver-spottet durch liebevolles Anschauen zurecht. In Candom in Gasconien hatte ein sicherer Einwohner nicht nur gegen der Societät/ sondern

den auch gegen dessen Stifter ein feindseliges Gemüch. Und obwohlen Ignatius dazumahl vom Römischen Stuhl in die Zahl der Seligen gefest worden / wolte dennoch dieser Mensch selbigen nicht als einen Seligen tractiren / sondern im Gegenspiel beschuldigte er ihn einer verstellten und nur gleichnerischen Heiligkeit. Er las auch seine Geschichten zu diesem End / damit er etwas darin finden möchte / welches ihm zu Schimpff- und Spott-Reden diene.

Der H. Ignatius sahe diesen seinen Feind von dem Himmel an / als ein Arst pflegt anzuschauen seinen Patienten der von Sinnen kommen / und hielte bey Gott für ihn umb Barmherzigkeit an. Dahero als dieser Mensch einsmahls in nächtlicher Ruh sich befand / erschiene ihm der H. Ignatius in grosser Majestät / und in Begleitung vieler anderer Heiligen. Er redete zwar nichts / stunde doch ein geraume Zeit vor ihm / umb sich sehen zu lassen. Als er aber wolte Abschied nehmen / sahe er ihn mit so gütigen und liebreichen Augen an / daß ihm dieser Anblick das Herz gänzlich durchdrungen hat. Er ganz beschämter springet auß dem Beth / wirfft sich nieder auff die Erden / fallt auff sein Angesicht / bitter dem Heiligen mit vielen Thränen umb Verzeihung. Nimbt darauff sein Lebens-Histori / küßet solche / und beneget sie mit Zähren: verspricht heiliglich / sich forthin so wohl gegen den H. Ignatium / als gegen der Societät weit anders zu verhalten / und ihnen desto grössere Diensten zu erweisen / je mehr Unbilden er ihnen zugefügt hätte. Barroli n. 88. VII.